



Neue Luzerner Zeitung AG
6002 Luzern
041/ 429 51 51
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 88'654
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 999.85
Abo-Nr.: 1078758
Seite: 5
Fläche: 61'014 mm²

Nur die halbe Wahrheit



Ein Offizier der Schweizer Armee spricht in einem Bunker der Armee bei Bern während der Übung «Stabilo Uno» zu anderen Offizieren. Bei der Übung im vergangenen Herbst waren kaum spürbare Fortschritte feststellbar.

Keystone/Martin Rüttschi

ARMEE Die Zusammenfassung des umstrittenen Berichts zur Armeestabsübung ist nicht vollständig. Nun ruhen die Hoffnungen auf dem künftigen Präsidenten der Sicherheitskommission.

EVA NOVAK

eva.novak@luzernerzeitung.ch

Die Präsidentin wollte es genau wissen: Zweimal fragte Chantal Galladé bei Armeechef André Blattmann und Verteidigungsminister Ueli Maurer nach, ob

die Sicherheitspolitische Kommission (SiK) des Nationalrats nun auch wirklich im Besitz aller wesentlichen Informationen zur Armeestabsübung «Stabilo Due» sei. Erst nachdem ihre Frage im zweiten Anlauf bejaht wurde, beschloss die Kommission diese Woche knapp, auf die Einsicht in den ganzen Schlussbericht zu verzichten und sich mit einer Zusammenfassung zu begnügen.

Das ist allerdings nur die halbe Wahrheit. Denn das 17-seitige Papier, welches die SiK nach mehrmaligem Insistieren erhielt, listet zwar viele Einzelpunkte auf, die auch im internen Schlussbericht stehen, welchen die Armeeführung den Sicherheitspolitikern unter allen Um-

ständen vorenthalten wollte. Es liefert gar einen Mehrwert, indem der Chef der Armee zusätzlich auflistet, welche Missstände bereits beseitigt werden konnten. Gestrichen wurden jedoch sämtliche kritischen Bewertungen, Übersichten und Einordnungen, welche der Übungsleiter in seinem ausführlichen Bericht vorgenommen hat, in welchen die «Zentralschweiz am Sonntag» Einsicht nehmen konnte.

Kaum Fortschritte erzielt

Bei der Übung «Stabilo Due» mit rund 2000 Personen stellte die Armee im September 2012 ihre Führung auf den Prüfstand. Dabei lief nicht alles rei-



Neue Luzerner Zeitung AG
 6002 Luzern
 041/ 429 51 51
 www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 88'654
 Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 999.85
 Abo-Nr.: 1078758
 Seite: 5
 Fläche: 61'014 mm²

bungslos. Den Schlussbericht, in dem von massiven Mängeln die Rede ist, will die Armeespitze aus sicherheitspolitischen Gründen nicht veröffentlichen. Stattdessen erhielten die SiK-Mitglieder auf Drängen eine Zusammenfassung.

Und diese kommt ganz schön beschönigend daher. Zumal eine zentrale Aussage mit keinem Wort erwähnt wird: Dass nämlich seit der ersten «Stabilo»-Übung im Jahr 2007 bei der Armeeführung kaum spürbare Fortschritte erzielt worden sind. Dabei wird dieser Punkt im internen Schlussbericht mehrfach hervorgehoben und mit einer Grafik illustriert.

Dass diese Erkenntnis nicht den Weg in die Zusammenfassung gefunden hat, ärgert nicht nur die sozialdemokratische Präsidentin, sondern auch bürgerliche SiK-Mitglieder. Von der «Zentralschweiz am Sonntag» mit Aussagen aus dem vollständigen Bericht konfrontiert, befindet etwa Roland Fischer: «Es ist offensichtlich, dass die Armee die Umsetzung der Empfehlungen aus der ersten «Stabilo»-Übung entweder verschlafen oder nicht ernst genommen hat. Dies wirft kein gutes Licht auf die Armeeführung.» Für den grünliberalen Luzerner zeigen die Vorfälle um den «Stabilo Due»-Be-

richt, dass in der Armee bei der Kritikfähigkeit, der Fehler- und Feedbackkultur sowie der Kommunikation einiges im Argen liege. Fischer spielt den Ball Ueli Maurer zu: «Ich erwarte, dass der Departementschef Einfluss nimmt und Verbesserungen einleitet.»

Thomas Hurter hat mehr Biss

«Es geht nicht an, dass wir nur wissen dürfen, was der Armeespitze passt», erklärt Ursula Haller. Für die Bernerin ist noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht, zumal die Erkenntnisse aus «Stabilo Due» in die Weiterentwicklung der Armee (WEA) einfließen sollten, über die das Parlament in naher Zukunft befinden muss. Die BDP-Nationalrätin setzt ihre Hoffnungen auf den Umstand, dass das Kommissionspräsidium von linken in bürgerliche Hände wechselt. Ende Jahr übernimmt SVP-Mann Thomas Hurter das Zepter. Haller traut dem neuen Präsidenten den nötigen Biss zu: Er habe im Zusammenhang mit der Kampfflugzeugbeschaffung bewiesen, «dass er seinem Parteifreund nicht einfach aus der Hand frisst». Der Schaffhauser Berufspilot will sich nach eigenem Bekunden nicht mit abgeschwächten Zusammenfassungen ab-

speisen lassen, welche nur auf mehrfachen Druck der Kommission übergeben werden. Aufgrund von «Stabilo Due» hat er Defizite in den Bereichen Ausbildung, Koordination und Kommunikation geortet. Für die Behandlung der Vorlage zur Weiterentwicklung der Armee in der Sicherheitskommission will Hurter ein Faktenblatt anfordern, in welchem die Armeespitze in Tabellenform aufzeigt, welche Probleme es in diesen Bereichen bei der ersten Übung 2007 gab, welche davon bei der zweiten Übung 2012 weiter bestanden und wie diese nun gelöst werden sollen.

Zusätzlich möchte der künftige SiK-Präsident dafür sorgen, dass Armeechef Blattmann und VBS-Chef Maurer der Kommission wieder mehr Vertrauen entgegenbringen. Dieses habe in der Vergangenheit gelitten, nachdem Dinge an die Öffentlichkeit gelangt seien, wofür aber nicht die SiK verantwortlich sei. Mit der Folge, dass man sich «wie Katz und Maus» verhalte. «So kann man nicht arbeiten», bemängelt Hurter und fordert: «Das Vertrauensverhältnis muss besser werden.» Beide Seiten müssten sich zusammenraufen, schliesslich stünden vom Kampfjet über die Weiterentwicklung der Armee bis zum Nachrichtendienstgesetz wichtige Geschäfte an.